

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 87 (1936)
Heft: 10

Rubrik: Anzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGEN

Der I. Schweizerische Kongress zur Förderung der Holzverwertung

findet vom 26.—31. Oktober dieses Jahres in Bern statt. Angeregt durch die Direktionen der Bauten und der Forsten des Kantons Bern, erfolgt seine Durchführung in Zusammenarbeit der eidgenössischen und kantonalen Forst- und Baubehörden mit Professoren der Eidg. Technischen Hochschule, Fachleuten, Architekten, Ingenieuren und Vertretern der Verbände der Holzproduzenten und Holzverbraucher. In Vorträgen und Diskussionen, ergänzt durch eine Ausstellung sollen die nachfolgenden Fragen behandelt werden: Volkswirtschaftliche Bedeutung des Holzes; Holz als Baustoff; Holz als Brenn- und Kraftstoff; Behördliche Massnahmen zur Förderung der Holzverwertung. Exkursionen mit Vorführungen sind vorgesehen.

Der Holzkongress in Bern, dem Herr Bundesrat *Etter* als Ehrenpräsident vorsteht und zu dem sich Teilnehmer aus allen schweizerischen Landesteilen einfinden werden, ist als allgemeine Willensäusserung und Mahnung aufzufassen, dem Holz als Baustoff vermehrte Beachtung zu schenken. Darüber hinaus sollen die neusten Probleme auf dem Gebiete der Holzverwertung zur Erzeugung von Wärme und Kraft Abklärung finden.

Dem Kongress ist eine Ausstellung im Gewerbemuseum angegliedert zur Darstellung der Holzverwendung in früheren Zeiten und zur Illustration der Vorträge. Gleich wie die Vorträge des Kongresses im Festsaal des Kursaal Schänzli, ist auch die Ausstellung im Gewerbemuseum der breiten Oeffentlichkeit zugänglich.

Am Schlusstage des Kongresses vereinigen sich die Fachleute der verschiedenen Gruppen zu Exkursionen, bei denen neben unseren bodenständigen Holzbauten auch neuzeitliche Errungenschaften der Holzverwertung gezeigt werden.

Brandversuche der Lignum.

Wenn beim Bau von Wohnhäusern, Hallen und Brücken das Holz als Baustoff abgelehnt wird, so wird diese Ablehnung regelmässig und oft ausschliesslich mit der Feuergefährlichkeit des Holzes begründet. Gewiss bildete im Zeitalter der offenen Herdfeuer, der Petrollampen, der geringen Alarmbereitschaft und Wirksamkeit der Feuerwehr in städtischen Verhältnissen die Brennbarkeit des Holzes einen hinreichenden Grund zur Einführung des Mauerzwanges. Aber heute, wo in allen Häusern Telephonanschlüsse bestehen, die Feuerwehr in wenigen Minuten zur Stelle ist, mit Gas oder Elektrizität gekocht und beleuchtet und von zentraler Stelle aus geheizt wird, ist die Feuergefahr derart zurückgegangen, dass Feuerbrünste grossen Stils ausserordentlich selten geworden sind und die Feuerversicherungsprämien sehr niedrig gehalten werden können.

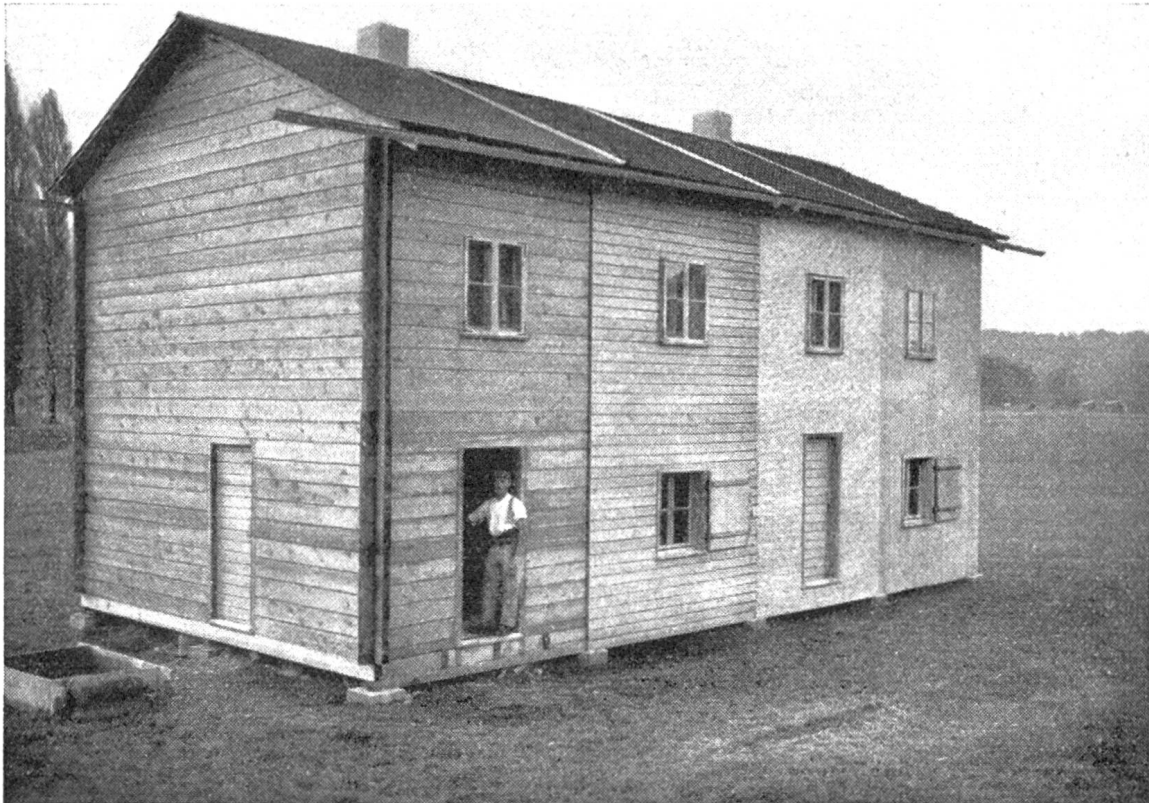
Führende Baufachmänner und Versicherungsleute sind heute der Ansicht, dass die den Holzbau hemmenden Bau- und Belehnungsvorschriften und die erhöhten Feuerversicherungsprämien für Holzbauten, zum mindesten in Aussenquartieren mit lockerer Bebauung, nicht mehr am Platze sind.

Aber leider reicht dieses Zugeständnis nicht hin, um veraltete Vorschriften abzubauen. Die Freunde des Holzes sehen sich daher genötigt, neben dem Kampf gegen diese Vorschriften und unberechtigte Vorurteile

auch die Förderung der Bestrebungen zu unterstützen, die auf den Schutz des Holzes gegen Entflammbarkeit und Brennbarkeit gerichtet sind. Diese Bestrebungen erstrecken sich sowohl auf die Konstruktionen als auch auf das Gebiet der Chemie, die seit einigen Jahren wirksame und nicht zu teure Feuerschutzmittel herausbringt.

Bereits hat das Wettrennen um den Absatz solcher Produkte eingesetzt, ohne dass der Baumeister wüsste, wie er sich gegen Schwindel schützen kann.

Hier hat nun die *Lignum* (schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz) eingegriffen, indem sie eine aus Fachleuten zusammengesetzte Feuerschutzkommission gebildet hat, an deren Spitze Herr Zimmermeister *Seger* steht.



Holzhaus für Brandversuche auf der Zürcher Allmend.

Schon vor einem Jahr wurden zahlreiche in- und ausländische chemische Fabriken ersucht, die von ihnen fabrizierten Schutzmittel zur Untersuchung der Eidgen. Materialprüfungsanstalt einzureichen. Die Laboratoriumsversuche dauerten mehrere Monate und führten zur Auswahl von gegen zwanzig als brauchbar erkannten Mitteln für die nun folgenden praktischen Versuche.

Für diese ist nach den Plänen von Herrn Seger ein aus zahlreichen gleich grossen Räumen bestehendes, in der Mitte durch eine Brandmauer in zwei Hälften geteiltes Holzhaus auf der Zürcher Allmend errichtet worden (vgl. Abbildung). Hier können nun in zahlreichen Einzelversuchen verschiedene Konstruktionsarten (Böden, Wände, Decken, Treppen, Fenster, Bedachungen) auf ihr Verhalten im Feuer untersucht werden, und zwar ist ein Teil des Holzes mit einem feuerhemmenden Mittel, im Anstrich- oder Tauchverfahren, behandelt worden, während der andere Teil nicht behandelt worden ist. Die Luftzu- und abfuhr kann von aussen her für jeden

Raum reguliert, die Temperatur dank zahlreicher eingebauter Thermo-elemente, kontrolliert werden.

Die praktischen Versuche sind öffentlich und beginnen am 18. Nö- vember. Sie werden voraussichtlich 2—3 Tage dauern. Die Ergebnisse, sowohl der Laboratoriums-, wie auch der praktischen Versuche sollen aus- fährlich veröffentlicht werden.

Es handelt sich hier um den grössten derartigen Versuch, der unseres Wissens jemals durchgeführt worden ist und um eine systematische, in jeder Hinsicht neutral durchgeführte Untersuchung, deren Ergebnisse von grosser Bedeutung für die Zukunft des Holzbaues sein werden.

Die schweizerischen Interessenten werden direkt oder durch Vermitt- lung ihrer Verbände zu den Versuchen eingeladen. Diese Mitteilung ist be- sonders für Interessenten im Ausland bestimmt, die sich durch Anmeldung bei der Bauberatungsstelle der Lignum, Zürich, Börsenstrasse 21, Programme und Zutrittskarten verschaffen können. *Knuchel.*

FORSTLICHE NACHRICHTEN

Kantone.

Waadt. Als Nachfolger des verstorbenen Forstinspektors Albert Pillichody wurde zum Forstverwalter der Gemeinden Chenit und Morges gewählt Forstingenieur *Pierre Borel*, von Neuenburg und Couvet.

— Der Staatsrat hat als Nachfolger von Herrn Forstinspek- tor J. Francey, der den Forstkreis Vevey-Oron übernimmt, gewählt Herrn Forstingenieur Gabriel Leuenberger, von Essertines (Waadt).

Meteorologische Monatsberichte.

Im *Juli* waren die Temperaturen durchwegs zu niedrig, in den Niederungen vorwiegend um 0,8—1,2°, in der Westschweiz um 1,5 bis 1,7°. Die Höhenstationen haben kleinere Abweichungen (0,4—0,9°). — Die Niederschlagsmengen sind am grössten im Tessin und im Bündnerland, wo strichweise mehr als das zweieinhalbfache der Normal- beträge gemessen wurde. Das Mittelland hat nahezu, der Jura mehr als das Doppelte der Normalbeträge erhalten. Dagegen sinken dieselben im nordost- und zentralschweizerischen Alpengebiet, im Wallis, im Süden des Tessins und im Engadin unter 150 %. Fehlbeträge kommen nirgends vor. — Dementsprechend ist auch der Bewölkungsgrad zu gross. Er beträgt in der Niederung etwa 130 % (Westen 120 %), in der Höhe 110 % des normalen. Die Zahl der trüben Tage ist in der Niederung meist nahezu doppelt so gross, die der hellen halb so gross wie die normale. — Die Sonnenscheindauer beträgt in der Westschweiz etwas mehr, auf den übrigen Stationen weniger als drei Viertel der normalen. Relativ den grössten Fehlbetrag hat Basel (— 87 Stunden), den kleinsten Genf (— 61 Stunden).

Die sehr wechselvolle Witterung dieses Monats hängt mit der leb- haften Zyklontätigkeit über dem nördlichen Europa zusammen. Die Zyklonen wanderten meist über Grossbritannien und die Nordsee ost- bis nordostwärts, während in unserem Lande der Druck nur wenig um